

## **Als Stadt- und Gemeindegründer „Mr. Ronsdorf“**

(kgc). Es gibt keinen berühmteren Bürger Ronsdorfs, als der Gründer von Stadt und reformierter Kirchengemeinde: Elias Eller. Der Erinnerung an ihn dient die ehemalige Barmer Straße, die nach ihm benannt ist, und die Elias-Eller-Anlage mit Gedenk-Findling an „Kleins Ecke“, wo früher sein Wohnhaus gestanden hat und „Stiftshütte“ genannt wurde. Für eine ausführliche Lebensbeschreibung fehlt an dieser Stelle der Platz. Nur so viel: In einem Vorwort zum Postkartenband von Kurt Schnöring unter dem Titel „Bilder aus dem alten Ronsdorf“ bezeichnete Johannes Rau, berühmter Spross der benachbarten reformierten Gemeinde Barmen-Gemarke, Elias Eller als „eine der eindrucksvollsten und widerspruchsvollsten Gestalten im Bergischen Land des 18. Jahrhunderts.“ Und weiter: „Ein Mann, dessen Persönlichkeit in vielfältigen Facetten schillert und dazu je nach theologischen und politischen Positionen des Betrachters zu einseitigen Deutungen verleitet: vom tiefgläubigen Diener und Streiter Christi, so wie weit blickenden Kommunalpolitiker bis zum machtbesessenen Sektengründer und gerissenen Geschäftsmann.“ Historiker und Forscher wie Johann Victor Bredt, Klaus Goebel, Hans Kaiser, Günter van Norden und Edmund Strutz haben Leben und Wirken Ellers differenziert dargestellt.

Elias Eller wurde am 30. Juni 1690 auf dem zur Honschaft Erbschlö im Amt Beyenburg gehörenden „Ronsdorfhof“ geboren, zog nach Elberfeld um und erlernte den Beruf des Bandwirkers. Nach dem Tod seines Meisters heiratete er dessen zehn Jahre ältere Witwe, Katharina Bolckhaus. In der etwas müde gewordenen reformierten Kirchengemeinde gab es Versammlungen kleiner Gruppen, die sich zu einem neuen Glauben „erweckt“ fühlten und ein frommes, pietistisches Christentum pflegten. Elias und Katharina Eller nahmen an diesen Versammlungen teil und trafen dort die hübsche Bäckerstochter Anna vom Büchel (23.02.1698-13.11.1943), die in wachsender Hysterie vom Wiederkommen Christi, von Träumen und Visionen, gar vom Weltende sprach: „Der Herr will zu Ronsdorf wohnen...und auf Ronsdorf Segen legen.“. Das Ehepaar Eller übernahm die Führungsrolle der neuen philadelphischen Christengemeinschaft. Eller ist nach jahrelangen Querelen in der reformierten Kirchengemeinde Elberfeld mit der Seidenfabrik und seinen Anhängern 1737 dorthin umgesiedelt, wo „in der Mulde“ der väterliche Hof stand: Ronsdorf wurde für die Ellermaner das „neue Zion“. 50 Familien hatten die Stadt Elberfeld („Sündenbabel, Sodom und Gomorrha“) enttäuscht verlassen. Weitere Gleichgesinnte aus dem Tal, aber auch aus Wülfrath, Homberg, Ratingen und Solingen folgten Eller.

Der „Exodus strenggläubiger Familien“, wie Kurt Schnöring in seinem 1989 erschienen Stadtführer „Wuppertal“ geschrieben hat, die sich um Elias Eller und seine zweite Frau Anna vom Büchel geschart hatten. Das gelobte Land hieß Ronsdorf. Bibellese, Gesang und Gebet wurden gepflegt. Man traf sich zu gemeinsamen „Liebesmahlen“. Daniel Schleyermacher wurde erster Prediger der 1741 gegründeten Evangelisch-reformierten Gemeinde, deren Bekenntnis „Gott mit uns“ im Gemeindegewand und im Stadtwappen seinen Niederschlag fand.

Die Siedlung entwickelte sich rasch zu einem blühenden Gemeinwesen. Elias Eller glänzte mit Tatkraft und Weitblick! Der 47-jährige „Prophet“ übernahm von seinem Bruder Samuel ein Fünftel des elterlichen Grundbesitzes, ließ Teile des Waldes (Klosterbusch) roden, verkaufte Bauland und wurde ein tüchtiger Unternehmer, der eine florierende Florettbandfabrik betrieb, und ein tatkräftiger Bürgermeister. Dank seiner vielfältigen Kontakte bis hin zum preußischen König Friedrich II. erhielt Ronsdorf schon 1745 die Stadtrechte. Heinz Theodor Jüchter schreibt in seinem 2001 erschienen Stadtführer mit 17 Rundgängen von einem „politischen Husarenstreich“ Ellers und einem „aufmüpfigen, überraschend rasch realisierten Akt“. Schließlich musste der evangelische König Friedrich II. (also „der Große“) seinen Einfluss geltend machen und auf den in Mannheim ansässigen Landesherrn, den katholischen Kurfürsten Herzog Karl Theodor, einwirken, seine Zustimmung zu geben. Er berief sich dabei auf einen alten Vertrag, in dem er den Schutz der Protestanten im Bergischen Land übernommen hatte. 1745 kam der Regent zu einem offiziellen Stadtbesuch nach Ronsdorf. In seiner Amtszeit besuchte er nur dreimal sein Herzogtum Berg.

Gestorben ist Elias Eller 70-jährig am 16. Mai 1750 in Ronsdorf. Sein Grab befindet sich unter dem Asphalt des Parkplatzes nördlich der reformierten Schule, wo die reformierte Gemeinde ihren ersten Friedhof hatte. Kurt Schnöring blickte einmal zurück: „Ohne diese große, prägende Persönlichkeit Elias Eller hätte sich die aus vier wenig bedeutenden Bauernhöfen bestehende Siedlung kaum in einem so kurzen Zeitraum zu einer angesehenen Stadt entwickelt.“

### **Weitere Informationsquellen**

„Von Eller bis Dürselen“, Klaus Goebel

„Bilder aus dem alten Ronsdorf“, Kurt Schnöring, Verlag Ute Kierdorf, Remscheid, 1987

„Ronsdorf 250 Jahre 1745-1995“, Günter Konrad u.a.

„Wuppertal – ein Stadtführer“, Kurt Schnöring, Graphiumpress-Verlag, 1989

„Wuppertal entdecken“, Stadtführer mit 17 Rundgängen, Heinz Theodor Jüchter, Klartext-Verlag Essen, 2001